

17. XII. 1914.

Gebet zur Nacht.

Von Traud Lah.

Herr, wenn ein userloses Leid
Uns läßt die Hände ringen,
Gib, daß nicht Übermut entweicht
Die Herzen, die für dich bereit
Allzeit mit Dank und Singen.

Gib, daß die Hand, die jetzt sich reckt,
Dich flehend zu erreichen,
Bald ihre alte Kraft entdeckt,
Sich neuem Tun entgegenstreckt,
Die Schuld treu zu begleichen.

Gib, daß der Wunsch nicht will von Dir
Unmögliches erzwingen;
Daß nicht zu laut aufschreien wir:
„Wollst heim in unsre Arme hier
Mann, Sohn und Bruder bringen.“

Gib, daß nicht allzu zag und klein
Wir kleinen Menschen werden;
Laß uns in Demut mächtig sein,
Erstarkt im Allmachtflammenschein,
Gottähnlich schon auf Erden.

Gib, daß der Blick, jetzt noch geschwächt
Vom Schau'n in Dunkelheiten,
Bald Deinem Fordern werd' gerecht
Und frei durch Zeit, Raum und Geschlecht
Ins ew'ge Licht mag gleiten.